

Editorial

M. Zallet:

Schwerpunktheft aus dem Bundeswehrkrankenhaus Hamburg **73**

Originalia

Th. Duwe, U. Fieber, R. Stark:

Wann ist die Einwilligung in medizinische Maßnahmen noch rechtsverbindlich? Lösungsvorschläge und Alternativen **74**

K.-O. Henkel, Th. Gerber, M. Giese, V. Bienengraber:

Klinische, histologische und morphometrische Analyse verschiedener Knochenersatzmaterialien auf Kalziumphosphatbasis unter besonderer Berücksichtigung der Struktur im Tierexperiment **77**

M. Lüpke, S. Hoffmann, B. Greven:

Parodontale Aspekte bei der Implantatversorgung **81**

A. Bettermann, B. Schütte und T. Brinkmann:

Die Bedeutung der arthroskopischen Kniegelenkschirurgie **85**

M. Linbecker, D. Liebchen, S. Schmidt, W. Wagner:

Einführung einer neuen Operationsmethode in der Behandlung der männlichen Harnbelastungsinkontinenz: Die transobturatorische Schlingensuspension (TOT) beim Mann **91**

Ch. G. Ruf, M. Linbecker, A. Riecke, W. Wagner, V. Meineke, M. Abend:

Genexpression – Neue Hodentumormarker im peripheren Vollblut **93**

Varia

K. Schmahl, M. Frey und Th. Göller:

Diagnostische Gewebeproben für pathologisch-anatomische Untersuchungen **96**

Aus der Geschichte und Zeitgeschichte

A. Lang:

Lebensmittelchemie als Säule der Wehrpharmazie in der Bundeswehr – eine historische Betrachtung **102**

R. Busch:

Die letzten Tage im Kessel von Stalingrad (Teil II) **105**

Aus dem Sanitätsdienst: **108**

Personalia: **108**

Buchbesprechungen **95**

Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V. **110**

Titelbild: Das Bundeswehrkrankenhaus HAMBURG

Oberstarzt
Dr. Michael Zallet

Liebe Leser der Wehrmedizinischen Monatschrift,

etwa zeitgleich mit dem Erscheinen dieser Ausgabe der Wehrmedizinischen Monatschrift beginnen im I. Quartal des Jahres 2008 diverse Veranstaltungen und Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg. Mein besonderer Dank gilt daher dem Chefredakteur der WMM, der es uns aus diesem Anlass erneut ermöglicht hat, ein Schwerpunktheft

mitgestalten zu dürfen, um mit sehr unterschiedlichen Beiträgen von der Leistungsbreite des nördlichsten Bundeswehrkrankenhauses berichten zu können.

Der unvermindert zunehmende Wettbewerb im Gesundheitswesen lehrt uns, dass das „Unternehmen Sanitätsdienst der Bundeswehr“ nur mit einer regional starken „Klinikmarke“ erfolgreich den eingeschlagenen Kurs der Transformation mit erweiterter Teilhabe an der Zivilpatientenversorgung wird gehen können. Das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg hat sich dieser Herausforderung mit vorzeigbaren ersten Erfolgen gestellt und sich innerhalb der Metropolregion Hamburg mit über 50 konkurrierenden Kliniken auf den schwierigen Weg hin zu einer hochwertigen, eigenen zivil-militärischen Marke begeben.

Unsere Soldaten- und Zivilpatienten verbinden inzwischen ebenso wie deren Einweiser von truppenärztlicher und niedergelassener Seite ein Bild mit dem Bundeswehrkrankenhaus Hamburg, das für ein gutes Mischungsverhältnis aus bewährter Qualität und Innovation neben Zuverlässigkeit und menschlich erfahrbarer Medizin steht, die seit Dezember 2007 nunmehr auch nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) zertifiziert ist. Der Leitsatz unseres Hauses „Ihr Vertrauen – Unser Anspruch“ bringt dieses gewachsene Verhältnis zwischen Patienten und klinischem Dienstleister zum Ausdruck und fördert zugleich auch die emotionale Verbindung und Identifikation der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit diesem neuen Markenbild. Aber auch unsere Partner, allen voran das Universitätsklinikum Eppendorf, zu dessen Lehrkrankenhäusern wir uns seit Februar dieses Jahres zählen dürfen, nehmen die verbesserte Marktplatzerung des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg, die u.a. auch in dem neuen Internetauftritt mit hochmoderner Darstellung ihren Ausdruck findet, äußerst positiv auf.

Unsere besonderen Stärken liegen – in enger Zusammenarbeit mit Bundespolizei und Feuerwehrr – in der rettungs- und intensivmedizinischen sowie traumatologischen Kompetenz, die seit Ende letzten Jahres um eine im Aufbau befindliche Abteilung Neurochirurgie erweitert wurde. Ergänzt wird dieses Portfolio durch zwei höchst einsatzrelevante klinische Therapie- und Präventions- bzw. Forschungsbereiche: das Psychotraumatologische Interventionszentrum der Abteilung Psychiatrie- und Psychotherapie und den der Inneren Medizin unseres Hauses zugeordneten Fachbereich Tropenmedizin am Bernhard-Nocht-Institut mit seiner infektionsmedizinischen Exzellenz. Beide Institutionen haben in den vergangenen Monaten mit Erfolg zum neuen Markenauftritt des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg bis in den politischen Raum hinein beigetragen.

Neben diesen fachlichen Produktleistungen spielen heute jedoch nicht zuletzt auch das äußere Erscheinungsbild eines Krankenhauses, dessen Zimmerangebot sowie die verfügbaren Service- und Regenerationsleistungen eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung von Patienten für oder gegen eine bestimmte Klinik. Deshalb werden wir das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg auch in diesem Segment fortlaufend weiterentwickeln und modernisieren. Mit dem im IV. Quartal 2008 terminierten Spatenstich für den Neubau eines zeitgemäßen Bettenhauses mit integrierter Notaufnahme, Intensivstation, Intermediate-Care sowie einer auf künftige Patientenzahlen ausgelegten Aufnahmeorganisation können wir dann absehbar auch den äußeren Wertvorstellungen unserer potenziellen Patienten an ein Krankenhaus zu 100 Prozent gerecht werden. Die damit verbundenen Investitionen sind also gut angelegt und werden das gewachsene Image des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg am Gesundheitsstandort Eppendorf und Hansesstadt Hamburg nochmals nachhaltig prägen.

Dr. Michael Zallet, Oberstarzt
Chefarzt Bundeswehrkrankenhaus HAMBURG